

Pränumerations-Bedingung:
Für Zeit u. Esen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
walteten Zeile 3 kr., bei 3maliger
Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölb:
Hawranergasse, Forstath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 137.

Donnerstag, 17. Juni.

1852.

Einladung zur Pränumeration auf die politisch-belletristische Zeitschrift „Der Spiegel.“

Dieses mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich in Folio erscheinende Journal bringt die politischen Tagesereignisse in kurzen und schnellen Mittheilungen, und gönnt raffinierten Artikeln nur dann Raum, wenn diese zur Aufhellung schwebender Tagesfragen wesentlich beitragen geeignet sind. Ein reichhaltiges Feuilleton sorgt für abwechslungsreiche, Geist wie Herz anregende Unterhaltungslektüre. — Novellen, Charakterstudien, Genrebilder, Mittheilungen aus dem Gebiete der Kunst und Literatur, des Theaters und des geselligen Lebens sollen in mannigfacher Abwechslung auch nach dieser Richtung hin die Bedürfnisse des Lesepublikums bestens befriedigen. — Der **Damenwelt** dürfte dieses Blatt um so willkommener sein, da dasselbe auch **Modebilder** bringt, die sich durch Pracht und Eleganz auszeichnen.

Pränumerations-Bedingnisse:

(Halbjährig vom 1. Juli bis letzten Dezember.)
In Loko im Expeditionskontale abgeholt 5 fl. 30 kr. C. M.
In Loko mit Zustellung in's Haus . . . 6 " " "
Für Auswärtige mit Postversendung . . . 7 " 30 " "
(Vierteljährig vom 1. Juli bis letzten September.)
In Loko im Expeditionskontale abgeholt . . . 2 fl. 45 kr. C. M.
In Loko mit Zustellung in's Haus . . . 3 " " "
Für Auswärtige mit Postversendung . . . 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes f. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest eingesendet werden. Briefe werden franko erbeten.

Die Expedition des „Spiegels.“

Österreich.

Wien. Die f. k. Staatsbahnen haben im Monate Mai 1,022,159 fl. C. M. eingenommen.

* Die Erben des vor 4 Jahren in Rußland verstorbenen Johann Koibl, f. russischer Titularrath u. s. w.

wurden im Juli v. Jahres in der „Wiener Zeitung“ amtlich zitiert. Als einziger Erbe erwies sich nun nach langen Verhandlungen der Fischer Johann Koibl in Pbs, welcher jetzt als Besitzer von einer halben Million Silberrubel (beiläufig 756,000 fl. C. M.) von allen Seiten mit Glückwünschen überhäuft wird.

* Der rühmlichst bekannte Genremaler Friedrich Treml ist im 36. Lebensjahre gestorben.

* Seine Eminenz der Herr Kardinal Fürstbischof v. Schwarzenberg haben den Untertanen der erzbischöflichen Güter, welche schon vor dem Jahre 1848 die Robot und andere Viebigkeiten, aber nach höherem Ausmaße als das später erschienene Grundentlastungspatent bedingt, ablösen, den bezüglichen Mehrbetrag zurückzahlen lassen. Diese großmüthige Handlung erscheint um so bedeutender, wenn man weiß, daß die so geschenkte Summe auf einer einzigen Herrschaft 12,000 fl. C. M. beträgt.

* Die Direktion der priv. österreichischen Nationalbank hat, wie wir bereits gemeldet haben, die Dividende für den ersten Semester 1852 mit 30 fl. B. N. für jede Bankaktie bemessen. Diese Dividende kann vom 1. Juli behoben werden.

* Friedrich Gerstäcker, der berühmte Reisende, dessen Reise um die Welt die Zeitungsleser so manchen interessanten Artikel verdanken, ist über Hamburg kommend, in Wien eingetroffen. Gerstäcker war 3 1/4 Jahr von Europa entfernt, hat das Innere von Südamerika und Australien bereist, war in Java, in Ostindien, auf den Gesellschafts- und Sandwichsinseln u. s. w. Auch mehrere hohe Häupter war er so glücklich kennen zu lernen, so unter Anderen die berühmte Königin Pomara, und ein gleiches Glück wäre ihm fast auch auf Honolulu zu Theil geworden, doch war (um mit aller Rücksicht zu sprechen, die ein Monarch fordern kann) Se. Majestät jeden Tag von Morgen bis Abend in einem Zustande, den eine unzarte Presse — „betrunken“ nennen würde. Die Königin Pomara dagegen soll eine ganz gemüthliche Frau sein. Sie dürfte eine Wienerin sein! Gerstäcker besuchte seine Familie in Wien. Er ist der Sohn des verstorbenen Tenoristen Gerstäcker, und der Bruder der Frau Hölzel, Gattin des geschätzten Sängers am f. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore.

* Die „Oesterr. Korresp.“ läßt sich in einem Artikel über die deutsche Handelsfrage aus und schließt mit der Bemerkung, daß nach den jüngsten Erklärungen Preußens in dieser Angelegenheit kein Gegenstand zu Verhandlungen zwischen den Höfen von Wien und Berlin vorhanden sei.

* Herr v. Kamartine soll im Monate Juli auf einer Reise nach Kleinasien in Wien eintreffen und einige Zeit hier verweilen.

* Dem h. Ministerium ist ein Privatvorschlag wegen Errichtung einer Handelsuniversität in Wien unterbreitet worden. Dieselbe sollte nach dem Vorbilde des gleichen Institutes in Rom eingerichtet werden.

* In Prag wurde an die Stelle des im vorigen Monate verstorbenen Herrn M. J. Landau Herr B. Frankel, Bruder des Dichters Ludwig August Frankel, zum Stadtrath gewählt.

Brünn, 12. Juni. Einer der schrecklichsten Brände Mährens, vielleicht ganz Oesterreichs hat kürzlich das mährische Dorf Polleschowitz, gegen Ungarn's Grenzen hin gelegen, heimgesucht. Der Brand brach urplötzlich aus, während die Bewohnerschaft auf den Feldern arbeitete. Ehe man nach Hause kam, stand das ganze Dorf in Flammen, 9 Personen wurden todt aus den Flammen getragen, 18 schwer verletzt. Alles Hausvieh, Ackergeräth und Mobiliar ist vernichtet, 200 Häuser in Asche.

Deutschland.

** Die Gesamteinnahme des deutschen Zollvertrages belief sich im Jahre 1851 auf 23,256,051 Thaler, d. i. gegen die vom Jahre 1850 eine Mehreinnahme von 307,242 Thaler.

** Aus Ulm wird gemeldet, daß seit einiger Zeit dort die Selbstmorde auf eine merkwürdige Weise überhand nehmen.

** Bekanntlich ist in Preußen die Befreiung der Wiedertäufer von dem Militärdienste aufgehoben worden. Um nun diesem Dienste zu entgehen, wandern die preussischen Wiedertäufer, meist wohlhabende Leute, massenhaft aus. Die Mennoniten des Kreises Marienberg haben wegen ihrer Uebersiedelung nach Rußland mit den russischen Behörden verhandelt und schon in den nächsten Tagen werden hundert mennonitische ganze

Feuilleton.

Aus dem Salon in's Gebirge.

Eine kleine Geschichte aus der Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

Die Françoise war zu Ende. Die schwüle Luft des Salons ladete nicht zur Fortsetzung des Tanzes ein, und die Paare zerstreuten sich daher im Park, um die andere Gesellschaft aufzusuchen.

Felseck und die Ettenhaus gingen einer Kiefernanlage zu, deren Bestand eine kleine Anhöhe bedeckte. Auf dieser war eine Moosbank. Der leise Wind rauschte durch die feinen Nadeln der Weymouthskiefer, und das Säuseln klang wie fernes Singen.

Hier ward es Felseck wohl, viel wohler, als zwischen dem Dufte der Oleanderstöcke, des Heliotrop und der Levkojen, die auf den Beeten am Hause standen. Der Dufte der Nadelbäume heimgelte ihn so traumlich an, daß er sich in die dunklen Wälder seines lieben Harzes versetzt glaubte. Dieses Gefühl machte ihn sicher und kühn. Ungezwungener, als er im Salon im Stande gewesen wäre, unterhielt er sich mit dem Fräulein. Dieses bemerkte den veränderten Ton wohl, setzte ihn aber auf Rechnung ihrer Gewalt und ihres Zaubers, die sie auf den Doktor zu üben glaubte. So wenig verstand sie diese eigenthümliche Natur. Auf der Moosbank ruhten sie aus.

Louise Ettenhaus, der Solitair der Gesellschaft, das junge, rothwangige Mädchen, die die Blüthezeit ihres Körpers und Geistes nicht lange erst zu feiern begonnen hatte, und nie verlegen war um Frage oder Antwort, saß still, und spielte mit der Spitze ihres Sonnenschirmes im Sande. Entweder war sie in Gedanken versunken, deren Fittig sie anderwärts trug, oder sie erwartete, daß Felseck hier ein Gespräch beginnen sollte.

„Fräulein! Ich liebe unter allen Umständen ein rasches Verständniß. Es kann Ihnen nach dieser Einleitung nicht überraschend sein, wenn ich Ihnen erkläre, daß es ein stärkerer Magnet, als der Zauber Ihrer Erscheinung

ist, welcher mich so oft und so heftig, wie nach einem Naturgesetze an Ihre Seite zieht. Ich weiß nicht, ob ein Anderer an meiner Stelle anders reden würde, ob ich überhaupt so rede, daß die gegenwärtige Stunde über uns entscheiden muß. Erklären Sie mir demnach, ob ich mich täusche, wenn ich in Ihrem Wesen eine gleiche Neigung zu mir zu finden geglaubt habe.“

Louise erröthete leicht, sah Felseck scharf an, zögerte aber mit einer Antwort. Doch sagte sie sich und erwiderte: „Es kommt mir diese Frage unerwartet. Ich habe noch nicht daran gedacht, mein Herz zu prüfen, und bitte Sie, mir Zeit zur stillen Einkehr in mich selbst zu lassen.“

Zwischen Felseck's Augen zog sich die Stirnhaut auf einen Augenblick in zwei tiefe Falten zusammen; aber nur auf einen Augenblick, dann war er wieder so unbefangen wie zuvor, und sprach rasch auf ein anderes Thema des Gespräches über. Er war unterdeß schon von der Moosbank aufgestanden, und geleitete Fräulein Ettenhaus wieder die Anhöhe hinab.

Bevor sie wieder zur Gesellschaft stießen, warf Louise noch beiläufig hin, sie werde ihm die Antwort auf seine Frage schriftlich senden.

Als Beide wieder zu den anderen Gästen traten, merkte Niemand, daß es sich indeß um eine Lebensfrage gehandelt habe.

* * *

An demselben Abend überdachte Felseck zu Hause das Erlebnis des Tages. Ihm schien es ganz ausgemacht, daß er Louise wirklich liebe, und dachte gar nicht daran, daß die Gewalt der Liebe, wenn sie mit ihrer vollen Kraft über ein Menschenherz hereinbricht, ganz anders an demselben zu rütteln weiß. Manchmal tauchte es ganz nebelhaft vor seinen Augen auf, Louise spielte blos mit seinen Gefühlen, und sei nichts mehr und nichts weniger, als eine Roquette, wie es deren viele gibt. Aber dann dachte er wieder an ihr fröhliches, lustiges Wesen, in dem er so gar nichts Gezwungenes fand, und verwarf jenes Ahnen. Gelassen ergab er sich darein, zu harren auf das, was da kommen werde.

Ganz anders sah es auf den Gedankenwegen aus,

welche Louise an demselben Abende wandelte. In ihrem Selbstgespräche gestand sie sich, daß sie Felseck liebe. „Aber so leicht,“ sprach sie für sich, „dürfte ich ihm den Sieg nicht machen, das würde nicht klug gewesen sein! Felseck ist viel zu ruhig und kalt, da muß erst noch geschürt werden, daß er lichterloh brenne. Vor der Hand soll er auch noch keine Antwort haben, er entgeht mir doch nicht!“

So kalkulirte und spekulirte ein Mädchen von neunzehn Jahren, dem noch das Morgenroth der Jugend aus den Zügen leuchtete, so misgünstete ein, von dem Phrasenthum der Gesellschaft gehätschelt Schöpskind die aus dem innersten Wesen hervorgegangene Gefühlsäußerung eines unverdorbenen, frischen, natürlichen Gemüthes.

Geschäftige Zungen gibt es immer, die es gleich zum Vortheil ihrer Intriguensniederlagen auszubedenken wissen, wenn sie von einem Verhältniß zwischen Personen, die sich vielleicht einmal heirathen können, eine Ahnung bekommen. Auch Louise sollte das erfahren.

Eine sogenannte Freundin kam und fragte:

„Hast Du noch nicht gehört, daß uns der Silwane wieder untreu werden will?“

„Wie so?“ entgegnete Louise, „das versteh' ich nicht.“

„Du weißt nicht, wovon man überall spricht? Felseck soll, sagt man, ein altes Herrenhaus in einem Dorfe auf dem Harze gekauft haben, wieder wohnlich einrichten, und dann die Langweiligkeit eines Aufenthaltes daselbst durch die Verbindung mit einem hübschen, jungen Mädchen verbannen zu wollen.“

„Mein Wort weiß ich davon, doch glaube ich schon daran,“ warf Louise verstimmt ein.

„Scherze nicht,“ sprach lachend die Freundin, „Du mußt es ja doch sicher wissen, da man Dich als die nennt, welche uns Felseck entführen will.“

Louise suchte gewandt die Freundin zu überreden, daß sie nicht an ein Gerücht glaube, welches nur die Bosheit erfunden haben könne.

(Fortsetzung folgt.)

Familie die im Samara'schen Gouvernement ihren an- gewiesene neue Heimat aufsuchen.

Berlin, 15. Juni. Ein Ministerialreskript, die Jesu- itenmissionen betreffend, ist erschienen, wonach die- selben für solche Landestheile, wo die Bevölkerung nur sporadisch katholisch ist, untersagt werden.

Samburg. Durch die Annulirung der schles- wig-holsteinischen Schuldscheine gehen hier gegen 2 Mill. Mark in Verluft.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die Frohnleichnamspredigten sind nun doch von der Regierung erlaubt worden und zwar, wie verlautet, durch die persönliche Dazwischen- kunft des Präsidenten der Republik, in Folge deren das Ministerium des Innern durch telegraphische Depesche nach Lille hat melden lassen, daß es, besser unterrichtet, dem Präfecten Recht und dem Maire Unrecht gebe. Zu Rouen, Nancy, Limoges und an anderen Orten werden nun auch die öffentlichen Umgänge unbehindert statt- finden.

Das Monument des Herzogs von Berry, ein Werk Pradier's, war nach der Revolution des Jahres 1830 in einem Keller verborgen worden. Man hat es nun wieder heraufgebracht, um es im Versailler Schlosse aufzustellen.

Es fällt auf, daß man kein Wort mehr von den großen Festen hört, welche die Nationalgarde von Paris zu Ehren Louis Napoleon's am 5. August geben wollte und an welche man wieder imperialistische Pläne knüpfte. Der wahre Grund ist aber, daß die Kaiserfrage noch nicht reif ist und daß man Alles vermeiden möchte, was die Erwartungen spannen könnte, die man aus guten Gründen zu befriedigen vermag.

Gegen die Luxussteuer erheben sich sehr viele Stimmen, die da sagen, daß durch deren Einführung die gesammte Industrie und das Gewerbetwesen einen gewaltigen Stoß erleiden werden, statt vierräderigen Wagen wird man künftig nur zweiräderige Karren sehen.

Die Luxussteuer wird sich vor der Hand auf Wagen, Pferde, Hunde, Haus- und Zimmereinrichtun- gen erstrecken, in den Gemeinden unter 4000 Seelen sollen vierräderige Wagen nur 20 Fr. Steuer zahlen.

Nach der „R. Z.“ hat Oberlieutenant Charras zur Begründung seiner Eidverweigerung einen Brief an die Regierung geschrieben, der an Festigkeit Alles über- trifft, was bisher gegen Louis Napoleon geschrieben worden.

Der Bischof von Orleans hat ein Hirten Schreiben erlassen, worin gegen die Frechheiten, Angriffe und Uebergrieffe gewisser religiöser Journale, namentlich des „Univers“, auf kirchlichem Gebiete protestirt wird. Zu- gleich verbietet der Herr Bischof den Geistlichen seiner Diözese, auf das „Univers“ zu abonniren.

12. Juni. In den hiesigen Forts sitzen noch 300 politische Gefangene, deren Schicksal unentschieden ist. — Man hat dieser Tage gemeldet, es befänden sich, einem Nachweise der Regierung gemäß, im Departement Herault allein 63,000 Geheimbündler. Man be- richtigt heute diese Angabe dahin, daß diese Summe von Verschwörern sich bloß im ganzen Süden Frank- reichs vorfände, auf das genannte Departement aber bei 20,000 fielen.

Das gestern von der Budgetkommission ange- nommene Amendement des Herrn Merode bezüglich der Orleansgüter macht heute in der politischen Welt viel Aufsehen, und beschäftigte sowohl vor als nach der öf- fentlichen Sitzung alle Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, von denen die Mehrzahl diesen unerwarteten Schritt ihres Ausschusses tabelte. Es läßt sich für gewiß annehmen, daß wenn auch — was übrigens unwahr- scheinlich ist — der Staatsrath dieses Amendement an- nehmen sollte, es von der Kammer doch zurückgewiesen werden würde, da diese durchaus nicht den Willen hat, den ihr angewiesenen Wirkungskreis zu überschreiten. Das in Rede stehende Amendement wird aber nicht als eine reine Geldfrage, sondern als eine Kriegsmaschine betrachtet. Die Ausschusmitglieder scheinen durch diese ziemlich allgemeine herrschende Ansicht ihrer Kollegen aufmerksam gemacht, ihre Fehler einzusehen und dürften gegen das Amendement des Deputirten Demesnay, der bei Gelegenheit des Einnahmehudgets vorschlagen will, daß die Kammer erkläre, keine aus dem Verlaufe der Orleansgüter herrührende Summe aufzunehmen zu wollen, nicht mehr so willfährig sein.

Beron und Cassagnac sind heute in der Affem- ble nicht erschienen.

Es ist gewiß, daß Hr. Laurent (de l'Ardeche) an Ponsard's Stelle zum Bibliothekar des Senates er- nannt worden ist. Es heißt, daß Erprofessor Miziewicz, dessen Vorlesungen über slavische Literatur unterdrückt wurden, zum Bibliothekar des Schloßes Meudon er- nannt werden soll. General Goyon, der auch eine Be- gnadigungskommission erhalten, hat gegen 50 Gefan- gene begnadigt oder ihre Strafe gemildert. Wie man vernimmt, so soll der Bagno von Rochefort geschlossen werden, da die meisten Galeerensträflinge bereits des- portirt sind. Die Schreiner und Zimmerarbeiter zu

Nouen wollten einen höheren Lohn durch eine Koalition erzwingen. Gegen 100 Arbeiter sind verhaftet worden, was der Sache ein Ende machte. Hr. v. Guizot hat sich sammt Familie nach Val-Richer in die Normandie be- geben. Fürst Adam Czartoryski hat die Besizung Changy bei Moulins käuflich an sich gebracht.

Der „Siecle“ hatte im abgelaufenen Monate durchschnittlich 25,000 Abonnenten, die „Presse“ 18,000, „Debat“ 12,000, „Konstitutionnel“ 29,000, „Pays“ 10,000, „Assemblée“ 8000, „Gazette de France“ 3000, „Patrie“ 23,000, „Union“ 4000, „Uni- vers“ 7250.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Die Königin verläßt heute schon Windsor, um nach London zurückzukommen. Der gestrige Hauptrenntag war, wie vorauszusehen, ein ver- fehler. Es waren kaum halb so viel Menschen wie im vorigen Jahre zugegen. Die Königin hatte sich durch das schlechte Wetter nicht abhalten lassen dem Rennen zuzusehen, und viele Damen von der höchsten Aristokra- tie kamen, trotz Sturm und Regen von Kopf bis Fuß in wasserdicke Stoffe gehüllt, angeritten. In Beglei- tung der Königin erschien der Herzog von Wellington, Lord Malmesbury, Lord John Manners und Andere.

Mr. Th. Babington Macaulay, der berühmte Geschichtschreiber, ist von der Stadt Edinburgh einge- laden worden, sich um ihre Vertretung im Parlamente zu bewerben. Mr. Macaulay will jedoch keineswegs die üblichen Mittel ergreifen, um seine Wiederwahl zu sichern. Er will als Kandidat auftreten, aber nicht agi- tiren und nicht — bestechen. Trozdem dürfte seine Er- wählung sicher sein. Edinburgh hat ein Unrecht gegen ihn gut zu machen; es ließ ihn im Jahre 1847 durch- fallen, obgleich seine Vertretung bis dahin der Stadt keine Unehre gemacht hatte.

12. Juni. (Oberhausitzung vom 11.) Lord Malmesbury legt die Aenderungen vor, die er in dem Vertrag mit Frankreich zur Auslieferung von Verbre- chern anbringen will. Dieselben erscheinen mehreren der gelehrten Lords wie Brougham, Campbell u. nicht weniger als beruhigend, und es werden andere vorge- schlagen, die Lord Malmesbury annimmt. Man kommt überein, daß ein französischer Verbrecher in England provisorisch festgehalten aber nicht ausgeliefert werden darf, bis eine von einem unabsehbaren juge d'instruc- tion erlassene mise en accusation beigebracht wird. Zugleich soll der Sekretär des Auswärtigen die diskre- tionäre Entscheidung über jeden einzelnen Fall behalten. Sonst könnte es sehr wohl geschehen, sagte einer der Lords, daß ein Offizier, der in einer Insurrektion De- peschen auffing, als Räuber verflagt und reklamirt würde; ja L. Napoleon, als künftiger Flüchtling in England, wäre vor einer Denunziation wegen Einbruchs (im Schlosse Cu) und dadurch motivirter Auslie- ferung nicht sicher. Die Vertragsbill ging aber zuletzt, unter Vorbehalt weiterer Modifikationen, durch's Ko- mité des Oberhauses, und hat noch die Feuerprobe im Unterhause zu bestehen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 16. Juni nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Value. Items include 5% Metalliq., 4 1/2 pr. Ent., Dose v. J. 1834, Anleh. v. 1851, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Loggnitz, Dobb.-W.-Neust., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Das gestern erwähnte Programm für die noch übrige Zeit, welche Se. k. k. Majestät bei uns zubringen wird, lautet: Am 24. und 25. Juni in Ofen, 26. Mittags nach Stuhlweissenburg, Truppenbesichtig- ung und über Nacht. — 27. Sonntags: Anhörung der heil. Messe, dann Fahrt nach Szerard über Kálozd und Simonornya. — 28. Reise über Zinkfirchen, dort Truppenbesichtigung, dann über East und St. Palast nach Kaposvár. — 29. Anhörung der heil. Messe, dann Reise über Marczaly nach Keszthely (Mittag), über den Plattensee nach Füred und über Nacht. — 30. Reise über Wepprim nach Raab (Mittag), unterwegs Besich- tigung der Abteien zu Jirez und Martinsberg. — 1. Juli. Fahrt nach Babilna. — 2. Besuch in Komorn, Besichtigung der Garnison, Fahrt mit dem Dampfschiff nach Gran, hier Besichtigung des Doms, dann mit der Eisenbahn nach Ofen. — 3., 4. und 5. Aufenthalt in Ofen. — 6. Reise mit der Eisenbahn nach Waizen, dann über Reisay, Dropsi, Spolyságh nach Sz. Antal. — 7. Nach Schemnitz, Besichtigung der Bergwerke und über Nacht. — 8. Von Schemnitz über Ekleno, Heiligentkruz nach Kremnitz, Besichtigung der Bergwerke. — 9. Ueber Benedek, Aranyos-Maroth und Verebely nach Neutra. — 10. Nach Neuhäusel und mit der Eisenbahn nach Ofen. — 11., 12. und 13. Aufenthalt in Ofen und Enthüllung des Hengst-Monumentes. — 14. Abreise mit Dampfschiff. — 15. Mittags Ankunft in Peterwar-

den, Besichtigung der Festung, Besuch in Karlowitz. — 16. Produktion der Peterwardeiner Garnison, Besichti- gung der Brückenschanze, dann über Neufay und Willa- vár nach Liel, von da zu Schiff nach Semlin. — 17. Witterroße bis Drsova. — 18. Nach Karansebes. — 19. Eintritt in Siebenbürgen. Vom 19. bis 31. Juli wird sich Se. Majestät in Siebenbürgen aufzuhalten geruhen. — 31. Juli. Ankunft in Nagy-Bánya (mit merkwürdigen Goldbergwerken), dort Nachtlager. — 1. August. Ueber Kapnis-Bánya nach Szigeth in der Mar- maros, wo sich die Montan-Compagnie produziren wird. — 2. Von Szigeth über Hüst, Szöllös, Beregháß, wo Mittag gehalten wird, nach der Festung Munkács, in dessen Umgebung am 3. eine große Jagd zu Ehren Sr. Majestät abgehalten wird, nach deren Beendigung Aller- höchstersele nach Munkács zurückkehrt, um die Nacht dort zuzubringen. Die Reise nach Munkács dürfte al- lenfalls auch durch einen Ritt über das Gebirge gesche- hen, wobei Szöllös und Beregháß nicht berührt würden. — Am 4. August geht die Reise über Ungvár, Nagy- Mihály, wo zu Mittag gespeist wird, nach Kaschau. — 5. Ueber Speries (Mittagsstation) nach Leutschau. — 6. Von da über Sz. Miklós nach Rosenberg. — 7. Ueber Aljo-Kubiny nach Sz.-Márton. — 8. Ueber Szklein nach Trentschin. — 9. Nach Tyrnau und von da über Wartberg nach Preßburg. — 10. Fröh Besichtigung der Truppe, dann mit der Eisenbahn nach Wien.

Se. Majestät der Kaiser hat bei der Fahrt auf der Theiß von Szongrad nach Szentes dem Kapitán des „Neptun“ seine Allerhöchste Zufriedenheit zu erken- nen gegeben und unter die Schiffsmannschaft 200 fl. EM. vertheilen lassen.

Wegen Uebertretung der Ausnahmgesetze wur- den seit der letzten Kundmachung vom 2. d. M. bei dem hiesigen k. k. Kriegsgerichte verurtheilt:

1. Wegen Majestätsbeleidigung im zweiten Grade: Johann Lázár, gewesener Postadministrator zu Lugos, zu viermonatlichem Arreste; Andreas Schuster, Tagelöh- ner in Pest, zu dreimonatlichem Arreste in Eisen; Johann Alster, Tagelöhner in Pest, zu sechswochentlichem Stock- hausarreste in Eisen, verschärft durch zweimaliges Fasten in der Woche.

2. Wegen unberechtigten Waffenbesizes: Emerich Nagy, Feldhüter auf der Pushta Bofa Pester Komitates, und Gregor Szjártó, Landmann zu Keszemét Pester Komitates, zu dreimonatlichem; Johann Halupka und Paul Konz, Landleute von Szolnos-Abony, zu zwei- monatlichem; Franz Serfby, Gärtner auf der Pushta Felső-Szállás bei Galas in Kleinfumanen, Johann Baralovits, Landmann von Csánád Raaber Komitates, Franz Roth, Hutmachermeister von Bodalk und Johann Meral, Landmann von Sárány Stuhlweissenburger Komitates, zu sechswochentlichem; Johann Bisfi, Klein- häusler von Cesed Hevescher Komitates, zu vierwochent- lichem; Paul Szibisi, Webermeister von Keszemét Pes- ter Komitates, zu dreiwöchentlichem; Josef Börsényi, Landmann von Böbözze Wepprim Komitates, zu zehntägigem, und Alexander Takács, Landedelmann von Zep- péy Raaber Komitates, zu achttägigem Stockhausarreste in Eisen; Stephan Somogyi, Landmann von Szegé- lyes Stuhlweissenburger Komitates und Alexander Tóth, Landmann von Madaras in Großfumanen, zu zwanzig; Franz Vognár, Weber von Fozs-Szabadi Wepprim Komitates, zu fünfzehn Stockstreichen; Anton Cselleng, Landmann von Regárd Hevescher Komitates, zu vier- zehntägigem Stockhausarreste in Eisen, verschärft durch zweimaliges Fasten in der Woche.

3. Wegen aufreizender Reden: Stephan Mézáros, Schiffmann von Bömszó Pester Komitates und Stephan Kiss, Knecht in Pest, zu dreißig Stockstreichen; Konrad Hagemann, Halbbauer von Kerefür Pester Komitates, zu zweimonatlichem Stockhausarreste in Eisen; Gabriel Harányi, Tabakverschleißer zu Galas in Kleinfumanen, zu zweiwöchentlichem Arreste.

4. Wegen Widerseßlichkeit gegen die Sicherheits- organe: Johann Rosenzweig, Tagelöhner in Pest, zu zwanzig und Michael Dhubcska, Lederergeselle in Pest, zu fünf und zwanzig Stockstreichen, Ignaz Zbella, gewesener Student, nun beschäftigungslos, zu vierwochentlichem Arreste in Eisen, verschärft durch viermaliges Fasten.

5. Wegen Verheimlichung ungeleglicher Blotzeichen: Stephan Tóth, Landmann von Bisnek Hevescher Komitates, zu achttägigem Arreste.

6. Wegen verbotenen Verkehrs mit politischen Gefangenen: Emerich Szeller, Mechaniker und beurlaubter Soldat des 51. Infanterieregimentes Erzherzog Karl Ferdinand, zu vierzehntägigem Stockhausarreste in Eisen.

Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß alle Herren Generale und Stabsoffiziere, welche der fester- lichen Enthüllung des Hengst-Monumentes in Ofen bei- wohnen wollen, dahin beurlaubt werden können.

Am 26. August soll uns wieder das Schau- spiel eines Wettrennens geboten werden. Mehrere Ka- valiere und Pferdeliebhaber werden nämlich ein Herren- Pferdewettrennen auf trainirten und untrainirten Pfer- den veranstalten, wobei Privatwetten das Interesse des beliebtesten Schauspiels erhöhen dürften.

Binnen drei Tagen wird der neue Landungs- platz für die Lokaldampfsboote gegenüber der Hochstraße

(dem f. k. Polizeigebäude vis-à-vis) eingerichtet sein, die Uferstellen sind bereits regulirt und der Steg in der Altosner Schiffwerfte steht vollendet da. Somit wird eine von den Bewohnern dieses Stadtheltes schon längst gewünschte Einrichtung nach langen Erörterungen doch endlich in's Leben treten.

* Herr Zechmeister, Haus- und Badeeigentümer beim Hirschen im Auwinkel, läßt vom Kaiserbade Quellwasser zum Gebrauche seiner Hausbewohner und Gäste mittelst Wagen hinausbefördern.

* Die reizende Villa zum „Auge Gottes“ im Auwinkel ist zu verkaufen. Wie wir hören, gedenkt eine der höchststehenden Herrschaften die Besitzung an sich zu kaufen.

* Wie wünschenswerth die Errichtung eines Findelhauses sei, erhellt aus dem Umstande, daß die blühende städtische Behörde gegenwärtig an 80 meist auf den Straßen gefundene Kinder zu verpflegen hat, was einen jährlichen Aufwand von beinahe 5000 fl. verursacht.

* Die Einnahme der zum Wettrennenplatz gehenden Dampfschiffe, welche für die Frauenvereine in Pest und Ofen bestimmt war, fiel zwar spärlich aus, da jedoch die Dampfschiffahrt Gesellschaft so edel war, dieselbe mit 400 fl. zu vermehren, so bekam dennoch jeder dieser Frauenvereine 320 fl. 20 kr. CM.

* Das für das Nationalmuseum bestimmte Denkmal Alexander Kisfaludi's ist bereits in Pest und wird, sobald der Bildhauer Hr. Demeter Petrovics, welcher dasselbe verfertigte, von Wien eingetroffen sein wird, auch aufgestellt werden. Bekanntlich ließ ein Verein ungarischer Damen dies Denkmal anfertigen, wobei Fr. Louise v. Sztróky das größte Verdienst hat, welche durch mehrere Jahre unermüdet wirkte, und unter den Damen zu diesem Zwecke sammelte.

* Die Ausstellung von Landwirtschaftsgeräthen, welche Herr Bidács zu Anfang dieses Monats hielt, wurde von mehr als 200 fremden Landwirthen besucht, und wurden, was die Hauptsache ist, alle dargestellten Gegenstände verkauft. Eine solche Ausstellung möchte sich jeder Industrielle wünschen.

* Wir bedauern daß die schon längst gewünschte und auch verheißene Erweiterung und Abwechslung im Opernrepertoire des Nationaltheaters noch immer zu den „piis desideris“ gehört. Besten hören wir die Oper „Alfa“ zum drittenmale seit ungefähr 8 Tagen, und ist auch die Forderung eine nationale, und Fr. Liebhardt eine wackere Sängerin, so

* Die gestrige Produktion des Herrn Rasimi im Ofner Sommertheater erfreute sich großen Beifalles. In dem vorangegangenen Lustspiele „Die Helden“ gastirte das Schwesterpaar, die Fr. W. und L. Frieze, und wußten durch natürlichen Vortrag, ungezwungenes Spiel und interessante Persönlichkeit allgemeine Anerkennung zu erringen.

* Den eifervollen Bemühungen des Herrn Witte ist es gelungen, Herrn Davison, f. k. Hofschauspieler, einen der genialsten Bühnenkünstler der Neuzeit, den Liebhaber der Wiener, für ein im deutschen Theater zu eröffnendes Gastspiel zu gewinnen. Leider wird sich dieses nur auf einen Zyklus von vier Abenden beschränken, da der Künstler früheren Verbindlichkeiten gemäß, den Ferienmonat in Dresden zubringen wird. Hr. Davison wird am 25. d. M. den Hamlet, am 26. den Dr. Hagen im „Gefängniß“, am 27. Dr. Robin und den Bonjour in dem Lustspiele „die Wiener in Paris“ und am 28. den Marinelli in „Emilie Galotti“ geben. Im Juli wird Hr. Wagner sein Gastspiel beagnen.

* Fr. Nolicsek ist bereits hier angelangt.

* Hr. Raina ist gestern hier angekommen.

* Herr Kunz, früher beim Prager Theater, soll für das Nationaltheater mit einem Jahresgehalt von 3000 fl. CM. engagirt worden sein.

* Bei der vorgestern vorgenommenen Verlosung der fürslich Esterházy'schen Lose wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 442 mit 40,000 fl., Nr. 71,479 8000 fl., Nr. 129,485 3000 fl., Nr. 59,998 und 52,362 1500 fl., Nr. 137,039, 108,906, 18,205, 157,606 à 500 fl. CM., dann 5 Tr. zu 400, 6 zu 200, 20 zu 100, 60 zu 65 und 1000 zu 55 fl. CM.

* Dem „W. H.“ wird von der Insel Csepel folgendes berichtet: Der Marktsteden Lacsháza (4 Stunden von Pest entfernt) befiht an der Pesther Straße eine Csárda, welche man unter dem Namen „Levegő“ kennt. In diese kamen am 7. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, drei Räuber zu Pferde von der Csókaer Pushta. Jeder hatte außer einem Doppelgewehr noch mehrere Messer und Pistolen in seinem Gürtel. Zuerst sperrten sie den Wirth ein, dann machten sie sich an ihr Geschäft, indem sie jeden, der zu Fuße oder zu Wagen des Weges kam anhielten und ihn seines Geldes und sonstiger Habeseligkeiten beraubten. Von dem Dömsbder Notar nahmen sie auf diese Art außer der Uhr, Geld u. s. w. auch die zwei Pferde der Gemeinde, und spannten sie statt an den gebrechlichen Dömsbder an einen neuen Kupfenmischler Wagen, um darauf die gestohlenen Effekten fortzuführen. Sobald ein Reisender ausgeplündert war, wurde er eingesperrt, wozu zwei große Zimmer der Csárda dienten. Wer sich nicht gutwillig ausrauben ließ, wurde überdies noch geprügelt. Die Räuber waren überdies

so chvalerest und sorgten für den Durst der Eingesperrten, indem ein Weib aus Dunavecse ihnen fortwährend aus dem Keller Wein bringen mußte, welchen sie nolens volens trinken mußten. Das Abenteuer, welches eine Beute von ungefähr 10,000 fl. CM. brachte, wurde in 2 1/2 Stunden vollbracht. Nachdem alles Gestohlene versorgt und aufgehoben war, wurden die Eingesperrten herausgelassen, und die Räuber fuhren eine Strecke weit gegen Pest, wo sie sich dann rechts drehten. Die Verabrehten mußten sie ruhig stehen lassen, da Niemand mit einer Waffe versehen war.

* Ein Eisenhändler aus Szentg, im Neutraer Komitate, schickte am 9. d. M. seinen Burschen mit einem Bauern, der ihm schon öfter das eingekaufte Eisen geführt, zu gleichem Zwecke nach Tyrnau und übergab dem Bauern hierzu 200 fl. Unterwegs erschlug der Bauer denselben mit einem Steine, beraubte ihn und warf den Leichnam in einen Sumpf. Des anderen Tages Früh begab er sich zu dem Eisenhändler, um etwas einzukaufen. Seine zeitliche Rückkunft ohne den Burschen erregte die Aufmerksamkeit des Kaufmannes, der ihn nach den Waaren und um den Burschen befragte. Der Bauer verwickelte sich in solche Widersprüche, daß der Kaufmann Verdacht schöpfte und ihn arreiren ließ. Bei einer in seinem Hause vorgenommenen Untersuchung fand man den Kopf des Ermordeten; als er dem Bauer gezeigt wurde, gestand er gleich sein Verbrechen, gab den Ort an, wohin er den Leichnam geworfen und sagte, daß er gleich beim Wegfahren, als er das viele Geld sah, den Vorsatz faßte, den Burschen zu ermorden.

* Es gibt doch noch wackere Leute, und das Sprichwörtlein vom „Schwürzen“, daß den Passagieren der Athem ausbleibt, hat nicht auf alle Wirthe Bezug. Mehrere Temesvárer Hotelbesitzer haben freiwillig (hört, hört!) vor der Behörde auf ihr Ehrenwort erklärt, daß sie bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. k. Apostollischen Majestät von keinem ihrer Passagiere mehr als 3 bis 4 fl. für ein Zimmer fordern wollen. — Nehmt Euch ein Exempel daran!

Miscellen.

* Aus der Goldregion in Australien hat nachstehendes interessante Privatschreiben seinen Weg in die Oeffentlichkeit gefunden. Es rührt von einem jungen Manne her, der England vor zwei Jahren verließ, und ist aus Collingwood, bei Melbourne, 14. Dezember 1851 datirt:

„Liebe Mutter! Ich sende Dir eine kleine Dose Goldstaub, obgleich es zweifelhaft ist, wann sie Dir zukommt, denn wir sind beinahe so schlimm daran, wie früher Kalifornien; kein Schiff hat „Hände“ genug, um Anker zu lichten, da die Matrosen 80 Pfund Sterl. per Mann für die Heimreise fordern. Die ganze Kolonie ist toll vor Aufregung; Mundvorrath und Brennmaterial sind sehr theuer, fast unmöglich ist es, etwas für Geld oder gute Worte zu bekommen; die Polizeileute haben durch die Bank ihre Entlassung eingereicht, und wollen nicht unter 10 Sch. (5 fl. CM.) den Tag wieder in Dienst treten. — Leute, die Trinkwasser auf Karren herumsühren, verdienen 10 Pf. St. (100 fl. CM.) die Woche. Was die Goldgräber verdienen, geht über alle Begriffe. Die Eskorte von Mount Alexander brachte vorigen Donnerstag gegen eine Tonne (20 Zentner Gewicht) in Gold. Mehr als zweimal so viel kommt in Privathänden hierher. Im Durchschnitt verdienen die Arbeiter 10 Pf. St. die Woche. Natürlich, das Bild ist nicht ohne seine Rehrseite. Vielen geht's elend, und der gesellschaftliche Ton hat nichts Reizendes; Raub, brutale Angriffe und selbst Mordthaten werden häufig. Die Goldgräber, scheint's, leben nach dem Sprichwort: „Wie gewonnen, so zerronnen.“ In Melbourne gibt es Wirthshäuser, wo Einer einen ganzen Monat auf Anderer Unkosten zechen könnte, und ich selbst sah unlängst im Theater ein Balletmädchen, das den Hochschottischen tanzte (und sehr schlecht obendrein), zum Lohn mit einem Regen von Blumensträußen behüte — von Sovereigns, halben Sovereigns und Silberstücken bewiesen. Auch mich hat die auri sacra fames angesteckt. — Es geht mir in pekuniärer Beziehung gar nicht schlecht, aber nie habe ich härtere Entbehrungen geklitten, als hier. So bewohne ich mit einem Freunde zusammen ein Haus, worin weder Stuhl, Tisch noch Bett zu finden u. s. w.“

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Steph. von Kolaretsch, Bischof von Rosenau. — J. Hegvesly, bishöflich. Zeremoniär. — Ufalassy, Gutsbesitzer von Szatmár. — Franz Hirschhofer, Gutsbesitzer von Grag. — Achilles Slamitto, Rentier aus Irland. — Georg Press, Dr. d. Med. und Gutsbesitzer vom Sopler Komit. — Job. Meyer, Großhändler von Wien. — Jos. Pella, Oberbuchrichter von Szatmár. — E. Körmeny, Eisenwerksinspektor. — Jos. Kenyefy, Privatier. — Job. Piller, f. k. Oberleutnant von Wien. — Die Frauen: Gräfin Elisabeth Bagruff, f. russisch. wirkl. geb. Rathswittwe von Wien. — Josepbine Palásky, Güterdirektorwittwe und Fr. Mathilde Balogh, Privatinn, von Szegedin.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: V. Pappanel, Doktor von Neustadt. — A. Perovskai, von Stublweissenburg. — J. Wégh, Advokat von Erlau. — David Schubert f. Frau, Fleischauger von Waigen. — J. Sivó, Grundherr von Nagy-Almás. — G. Jantay, Beamter von Pressburg. — K. Fischer, Handelsmann und Mich. Brengl, Pächter von Raab. — Paul Csapó, Adv. und M. Raf, Landmann von Ung. — Martovits, Wirth von Großwardein. — K. Sebty, Grundherr und Alex. Szabó, Advokat von Neutra. — Johann Gulyás, Doktor v. Alföld. — György.

Nemzeti színház.

Bélet Post, esütörtökön, június 17-én, 1852. 55 sz.

EGY NŐ, ki az ablakon kiugrik.

Vigjáték népdalokkal és táncszal 3 felv. Scribe után magyar színpadra alkalmazta Somolki F.

Személyek: Dornói János báró földesúr és gyárbitokos Szentpéteri. Jenő unokaöccsese Feleki. Ida, neje Komlossi Ida. Sárkányfői grófné, született Viharosi Eufrosina báróné, Ida anyja Barthané. Törő Bálint, haszondérlő Füredi. Közsi, neje Bulyovszkiné. A vigjáték folyamában „Magyar.“ Amón Róza, Viski Klára, Eötvös Borcsa és Perron által. — A vigjáték után: 1. „Tót tánc.“ Amón Róza és Eötvös Borcsa által. — 2. „Kettős komoly jellemtánc.“ Kobler Nina és ifju Kobler Ferencz által. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Donnerstag, am 17. Juni 1852.

Die beiden Nachtwandler,

oder: Das Athwendige und das Ueberflüssige. Pöffe mit Gesang in 2 Aufzügen von J. Restrey. Musik von Adolph Müller.

Personen:

- Lord Bathfield Hr. Deutsch. Malvina, seine Tochter Fr. Helmer I. Lord Somart, deren Bräutigam Hr. Urban. Sebastian Faden, ein armer Selter Hr. Schönauf. Fabian Strick, sein Gefelle Hr. Tomasselli. Frau Schnittling, eine Kräutlerin Fr. Matté. Babett, ihre Tochter, Faden's Geliebte Fr. Helmer II. Pumpy, ein Bandelkramer Hr. Köppl. Hannert, seine Schwester, Strick's Geliebte, Fr. A. Calliano. Hr. v. Brauchengeld, ein zu Grunde gegangener Rentier Hr. Blankowsky. Mathilde,) seine Töchter Fr. Bevelaqua. Emilie,) Fr. Otto. Theresie, deren Stubenmädchen Frau Gruber. Amtmann Geyer Hr. Schüss. Ein Wirth Hr. Peinauer. Rasch, Schloßinspektor Hr. Gruber. Diener. Einwohner aus dem Marktsteden.

Die Handlung spielt in einem Marktsteden und dem dazu gehörigen herrschaftlichen Schlosse.

Anfang um 6 Uhr. Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater.

Sommertheater in Ofen.

Abonnement Do. ners tag, am 17. Juni 1852. suspensu.

2 Vorstellung der amerikanischen Künstler unter der Direktion des Professors

Eduard Rasimi,

aus New-York.

Erste Abtheilung:

Die Spiele des Jlus (mimo aeriens), ausgeführt von Ameson Jameson und dessen Kindern Frederique (8 Jahre) und Henry (6 Jahre alt).

Die Genien des Olymps, ausgeführt von Professor E. Rasimi, seinem 5jährigen Wündel Charles und den beiden jungen Amerikanern Frederique und Henry.

Zweite Abtheilung:

Los graciosos Regreosos dell Serrallo (die Bergnügungen des Serrallo). Dargestellt von Hrn. Jameson und seinen beiden Söhnen Frederique und Henry.

Vorher:

Die Gefangenen der Czarin,

Lustspiel in 2 Aufzügen aus dem Französischen von G. K. Anfang um 6 Uhr.

Wiener Börse-Kourse 15. Juni.

5% Metalkours	95 3/4	Einj.-Bauweiser	295
Anlehen v. 1851 L. A.	95 3/4	F. Ertter, 10 fl.	—
„ „ „ „ L. B.	110 1/2	F. Windischgräß	21
1 1/2% „ „ „ „	86 1/2	Gr. Reglewid	9 1/4
Koofe v. 1839	131 3/8	Walstein-Pose	20 1/2
„ „ „ „ 1834	225	Hamburg 2. M.	177 1/2
Bankaktien	1360	Frankf. a. M. 3 M.	119
D.-Dampfsch.-Akt.	722	London 3 M.	11.95
Lloyd-Aktien	180	Paris 2 M.	141 1/4
Nordbahn-Aktien	205 1/2	Kais. Entaten	28
Gloggnitzer „	150	Russ. Imperiale	9.52
Dedenburger „	63	Silber	20 1/4

Wasserstand der Donau am 16. Juni.

7 Schuh 7 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Gauthier.

Die Generalversammlung des Pester Lloyd

wird - laut vorausgegangener statutenmäßiger Kundmachung - Samstag, am 19 d. M., Nachmittags um 4 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft abgehalten, wozu die P. T. Mitglieder mit dem Ersuchen eingeladen werden, ihre Wahlzettel entweder früher im Inspektorate der Gesellschaft oder bei Gelegenheit der Generalversammlung allda abgeben zu wollen.

400-(1, 2)

Die prov. Direktion des Pester Lloyd.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest (304) In (1, 3) ist zu haben: Der erfahrene Rathgeber für Liebende. Die Kunst: 48 fr. Weibgeschenk für junge Mädchen und junge Männer. Mit 20 bildlichen Darstellungen. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. Ottav. Leipzig 1847, Lubewig's Debit in Graz. Elegant ausgestattet. In Umschlag 48 fr. C.M. Empfehlende Worte wären überflüssig - kein Käufer dieses Buches wird unbefriedigt bleiben. Einiges aus dem Inhalte: Freund der Liebenden. - Was ist Liebe? - Charakter der Liebenden. - Entwicklungsperioden - Sorge für die Schönheit. - Werth der Frauen. - Schönheit der Frauen. - Der Pantoffel - Der Liebe leitende Hand. - Cholera und Liebe. - Nicht und Liebe. - Warnung vor der Ehe. - Liebesgedanken. - Wilhelmine. - Eugenie. - Leidenschaften der Liebe! - Reiz der Liebe! - Täuschungen der Liebe! - Beschwerden der Liebe! - Launen der Liebe! - Prüfungen der Liebe! - Ueberraschungen der Liebe! - Ursachen der Liebe! - Entwicklung der Liebe! - Krankheit der Liebe! - Sprache der Liebe! - Ländchen der Liebe! - Reich der Liebe! - Leiden der Liebe! - Gegenstand zu finden - Wann und wie gewinnt man Liebe! - Angenehmes Betragen und Kunst zu unterhalten. - Wie bewahrt sich das Mädchen vor Verführungen und wie bildet sie sich aus? - Wie muß eine Frau beschaffen sein? - Amor's Geburt, Lebenslauf, Sieg und Triumph etc. etc.

Transparente

mit dem Bildniß Sr. Majestät in Lebensgröße als auch im Brustbilde, Fahnen, Gallafahnen und alle in dieses Fach schlagende Dekorirungen werden angefertigt bei M. Winkler, Güttergasse Nr. 8 in Pest. 380-(5, 0)

Bestellungen für ganz Ungarn werden prompt effectuirt und an den Ort ihrer Bestimmung gesendet.

Schaf- u. Mastochsen-Verkauf.

Von Seite des Inspektorate der Freiherrlich Johann v. Sina'schen, im Tolnauer Komitate gelegenen Herrschaft Simonturn wird hiermit kundgegeben: daß loco Simonturn am 30. I. M., 10 Uhr Vormittags, circa 1624 Stück Schafe, und zwar:

Table with 2 columns: Description of sheep and quantity. Includes Brack-Mütter (700 Stück), Brack-Stuppen (500), zur Aufzucht (350), 1 und 2jähr. Widder (44), and alte Widder (30).

zusammen 1624 Stück; dann mehrere gemästete Ochsen gegen baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden licitando verkauft werden. - Simonturn, am 8. Juni 1852. 397-(2, 3)

Im Verlage der Landerer & Heckenast'schen Buchdruckerei in Pest sind vorrätzig in allen Landessprachen:

Aushängschilder

für k. k. Avarial-Tabak-Groß- und Klein-Transkanten und Stempelpapier-Verfleißer. Auf Leinwand mit Adler und Goldschrift auf Rahmen gespannt . . . 1 fl. 30 fr. unaufgespannt . . . 1 fl. 15 fr.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie von einem durch vielsährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. - Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. - Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. - Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370-(10, 25)

Hausverkauf

Das Haus Nr. 8 in der Franzstadt, Kubgasse, bestehend aus 3 Wassenzimmern, Küche und Speis, einer großen Werkstatt, einem großen Saale, 2 Schöpfen, 3 Kellern, einem großen Hof und Garten ist von Michael auf mehrere Jahre zu verpachten. - Das Nähere erfragt man: Innere Stadt, Leopoldgasse Nr. 1, erster Stock, Thür-Nr. 1. 401-(1, 3)

Pränumerations-Einladung

„Pest-Osner Lokalblatt.“

Eigentümer und Redakteur: Gustav Birnbaum. Mit 1. Juli beginnt das Sommer-Halbjahr des Pest-Osner Lokalblattes. Der Inhalt, der Ton und die Haltung unseres Blattes bleiben unverändert. - Rubriken: Pest-Osner Neuigkeitsbote. (Neu, abwechselnd, reich, vort.) Wien und Ausland. (Neueste Morgenpost; neueste Abendpost; telegraphische Depeschen; wichtige, erschöpfende und kurzgefaßte Mittheilungen) - Novellen-Album. (Unterhaltende Romane, Novellen und Erzählungen, mit streng kritischer Auswahl.) - Papilloten, Anekdoten, Miszellen. (Buntes Welt-Kaleidostop, Jokes, Witziges etc. etc.) - Pest-Osner Fremdenrapport. (G. naive Liste der in den Galtböfen angekommenen Fremden) - Wegweiser. (Eisenbahnzüge; Eifahrten; Dampfschiffahrt; Lokaldampfsboot; Körner- u. Holzpreise; Limitationen; Viehmarkt; Produkten und Manufakturbericht (Geschäftspost); Vereine und Gesellschaften; telegr. Wiener Kurzzettel; Lotto von Wien, Prag, Graz, Brünn und Linz; täglicher Wasserstand etc. etc.) Theaterzettel vollständig am Morgen desselben Tages vom Nationaltheater, Pester deutschen Theater u. Arena, Osner Theater u. Sommertheater. - Journal Aller. (Offene Plauderkammer für Jeberman.) Dazu ein billig berechnendes Pest-Osner Anzeigebblatt.

Die Monat-Juni-Prämie, die neuesten Damen-Sommer-Toiletten enthaltend, wird bis zum 24. d. M. aus dem Atelier des Künstlers hervorgehen, und unmittelbar darauf unseren liebenswürdigen Leserinnen zugesendet werden. Auch machen wir bereits Vorbereitungen zu einer höchst eleganten Kunst-Prämie, womit wir im Juli die geehrten Abonnenten zu überraschen gedenken.

Pränumerations-Bedingnisse: Man pränumerirt auf das täglich erscheinende „Pest-Osner Lokalblatt“ (mit Mode- und Kunstprämien): Loco Pest-Ofen: Auf 6 Monate mit 5 fl.; auf 3 Monate mit 2 fl. 30 fr. Die tägliche Zusendung in's Haus (am frühen Morgen) geschieht gratis. Auswärtig: (mit freier tägl. Postversendung) auf 6 Monate 7 fl.; auf 3 Monate 3 fl. 30 fr. Briefe werden franko erbeten: An das Komptoir des Pest-Osner Lokalblattes in Pest.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und bei HERMANN GEIBEL, Buchhändler in Pest (Christophylächen), zu haben: (402) Kunst in vierundzwanzig Stunden ein vollendeter Gentleman zu werden. Kurze Briefe an meinen langen Vetter. Von Eduard Maria Oettinger. Zweite, stark vermehrte Auflage. 8. gebfctet. 1 fl. 12 fr.

Dienstgesuch. Eine junge kinderlose Wittve, bewandert in allen häuslichen Arbeiten, welche nicht minder die Hauswirthschaft zu führen im Stande ist, wünscht in einer Herrschafts- oder soliden Bürgerhaufe hier oder auf dem Lande als Wirthschafterin oder Haushälterin unterzukommen. Näheres im Komptoir dieses Blattes. 390-(2, 3)

Transparente, Gallafahnen, Beleuchtungstiegel, weiße und färbige, in jedweder beliebigen Anzahl, das wohlgetroffene Bildniß Sr. Majestät, in verschiedenen Stellungen, so wie auch die Bildnisse der erlauchten Glieder des k. k. Hauses, empfiehlt mit Zusicherung der promptesten und reellsten Effectuirung David Fischhof, 398-(2, 6) Nadorgasse Nr. 23.

Radikale Behandlung aller (akuten und chronischen) äusseren Krankheiten und deren Folge-Übeln nach einer sicheren und bewährten Heilmethode von W. Herz, Dr. der Med. Wohnung: Palatin-(Wind)gasse, im Marczybany'schen Hause, (124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (18, 25)

Weingarten nebst Gebäuden zu verkaufen. In Szada, in der besten Lage, ist ein Weingarten von 17 Viertel mit mehr als 1000 eblen Obstbäumen nebst 2 Gebäuden: im ersten ein Zimmer, Küche, Speis, Presshaus, Weinkammer auf 3000 Eimer; im zweiten: ein Zimmer, Küche auf 2 Kessel zum Zwerschtenkochen, Geschirrkammer sammt Branntweirkessel und Stallung für 2 Pferde, wie auch Dürrofen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in Pest bei Hrn. G. Gyarmathy, Spezereihändler, und in Göböl Nr. 9, beim Eigenthümer. 392-(2, 3)